Bartgeier in der Westschweiz: Bilanz der Brutsaison 2025

Die Saison 2025 des Bartgeiers *(Gypaetus barbatus)* in den Kantonen Wallis, Waadt, Freiburg und Bern verlief bei den verschiedenen Paaren unterschiedlich, sowohl hinsichtlich des Fortpflanzungserfolgs als auch der Dynamik der Paare und Individuen. Dieser Artikel stammt aus «Monitoring des Bartgeiers in der Westschweiz: Bericht 2025» (Luisier 2026).

Im Jahr 2025 brachten sieben Bartgeierpaare erfolgreich einen Jungvogel zum Ausfliegen, drei scheiterten und zwei begannen keine Brut. Eine der bemerkenswertesten Entwicklungen war die erste erfolgreiche Brut im unteren Mattertal, womit sich die Zahl der Paare in der Westschweiz, die mindestens einmal erfolgreich gebrütet haben, auf zwölf erhöhte. Zudem wurde im Gebiet Basse Lizerne der früheste in der Westschweiz dokumentierte Ausflug beobachtet: Der Jungvogel Malyjomel flog am 4. Juni 2025 aus dem Nest, das zugleich der am tiefsten gelegene Brutstandort des Untersuchungsgebiets ist. Sonst war die Saison aber von einer hohen Anzahl an Misserfolgen geprägt. Das Scheitern des Paares von Saas, das seit 2019 jedes Jahr erfolgreich gebrütet hatte, trat kurz nach dem Schlupf ein, ohne eindeutig identifizierte Ursache. Die Misserfolge in Niedergesteln und Stalden scheinen auf eine Kombination aus ungünstigen Wetterbedingungen, menschlichen Störungen und, in Stalden, auf die Unerfahrenheit des Männchens zurückzuführen zu sein. Es handelte sich um ein junges subadultes Tier im fünften Lebensjahr, während das durchschnittliche Alter für die erste Brut bei acht bis neun Jahren liegt. Somit lagen drei der vier Brutmisserfolge im Oberwallis. Gleichzeitig befinden sich zahlreiche Paare in der Ansiedlungsphase; einige haben bereits Nester gebaut, ohne jedoch eine Brut zu beginnen oder erfolgreich abzuschliessen.

Methode des Brutmonitorings

Die Überwachung der Bartgeier in den Kantonen Wallis, Waadt, Freiburg sowie im Bezirk Saanen (BE) basiert auf der zentralisierten Sammlung von Beobachtungen aus Monitoringgruppen, spezialisierten Plattformen, der Stiftung Pro Bartgeier und verschiedenen direkten Meldungen. Markierte oder mit Sendern ausgestattete Vögel werden gezielt verfolgt, während andere anhand archivierter und verglichener Fotografien identifiziert werden, wodurch die meisten territorialen Paare erkannt werden können. Das Brutmonitoring erfolgt gemäss den Empfehlungen des IBM (International Bearded Vulture Monitoring 2025) mit dem Ziel, die wichtigsten Phasen der Fortpflanzung zu dokumentieren und gleichzeitig Störungen zu minimieren, insbesondere durch die Einhaltung eines Beobachtungsabstands von mindestens 600 bis 700 Metern zum Nest. Jedes Paar wird von einer verantwortlichen Person in enger Zusammenarbeit mit einer regionalen Koordination betreut, wobei mindestens zwei saisonale Beobachtungen von festgelegten, geeigneten Standorten aus organisiert werden. Zudem wird aktiv nach neuen Paaren gesucht, insbesondere durch koordinierte Feldbegehungen mehrerer Beobachtender, um Brutplätze zu lokalisieren und das Verhalten der Vögel besser zu verstehen. Im weiteren Verlauf des Artikels wird der Begriff «Paar» sowohl für Paare als auch für Trios verwendet.

Verteilung der Beobachtungen

Im Vergleich zu 2023 und 2024 hat sich die räumliche Verteilung der Beobachtungen nur wenig verändert (Abb. 1). Obwohl sich die meisten Beobachtungen von Bartgeiern im Wallis weiterhin auf die rechte Talseite oberhalb von Martigny und in der Nähe etablierter Paare konzentrieren, setzt sich die Besiedlung der linken Talseite fort, mit einer zunehmenden Zahl von Beobachtungen in den Seitentälern. Besonders zahlreich waren die Beobachtungen im hinteren Teil der Täler von Hérens und Anniviers. Auch auf der rechten Talseite zwischen Leuk und Brig hat die Zahl der Beobachtungen deutlich zugenommen. In den Voralpen nehmen die Beobach-tungen ebenfalls zu, wobei sich diese weiterhin vor allem auf die Regionen Val d'Illiez (VS), Vouvry (VS) und Schwarzsee (FR) konzentrieren. Das Auftreten neuer Hotspots in den letzten zwei Jahren, wie die Region Leysin/Jaman (VD), der Col du Pillon (VD/BE) und die Höhenlagen von Rougemont (VD/FR), ist hervorzuheben. Es ist zudem das erste Jahr, in dem eine bedeutende Anzahl von Beobachtungen östlich von Brig, insbesondere auf der rechten Talseite, verzeichnet wurde – und dies trotz sehr geringer Beobachtungsintensität.

Details zu den Bruten

Von den elf Paaren, die in der Vergangenheit mindestens einmal gebrütet haben, legten neun im Winter 2024/25 Eier. Das Paar im unteren Mattertal versuchte erstmals zu brüten und hatte Erfolg. Trotz Anwesenheit in Nestnähe brüteten die Paare von Leukerbad und Haute Lizerne nicht. Von den zehn Paaren mit gesicherter Eiablage führten sieben einen Jungvogel zum Ausfliegen. 2025 ist damit das zweitbeste Jahr nach 2024 und 2023, die jeweils acht Jungvögel verzeichneten. Dennoch bleibt die Anzahl der Jungvögel im Verhältnis zur Zahl der überwachten Paare gering. In den Alpen liegt die Produktivität, also der Anteil der Paare, die einen Jungvogel zum Ausfliegen bringen, normalerweise bei 70 %, im Beobachtungsgebiet jedoch nur bei 58 %. Der Bruterfolg, also der Anteil der begonnenen Bruten, die erfolgreich abgeschlossen werden, beträgt üblicherweise 75 %, hier 70 % (Lauper 2025). Hervorzuheben ist zudem der früheste jemals in der Region dokumentierte Ausflug am 4. Juni 2025 von Malyjomel, dem Jungvogel des Paars Basse Lizerne. Der bisherige Rekord

Tab. 1: Tableau récapitulatif de la saison de nidification 2025. Les couples bernois sont aussi mentionnés à titre indicatif.
Tab. 1: Übersichtstabelle der Brutsaison 2025. Die Berner Paare sind zu Informationszwecken ebenfalls aufgeführt.

Territoire	Première nidification réussie Erste erfolgreiche Brut	Ponte / Eiablage (± jours / Tage)	Eclosion / Schlupf (± jours / Tage)	Envol / Ausflug (± jours / Tage)
Haute Lizerne	2007	-	-	-
Basse Lizerne	2012	29.12.2024 (± 5)	19.02.2025 (± 1)	04.06.2025 (± 0)
Leukerbad	2015	-	-	-
Zermatt	2016	01.01.2025 (± 30)	01.03.2025 (± 30)	23.06.2024 (± 2)
Bagnes	2016	15.02.2025 (± 15)	15.04.2025 (± 15)	25.07.2025 (± 3)
Ayent	2019	25.12.2024 (± 10)	28.02.2024 (± 7)	19.06.2024 (± 4)
Coude du Rhône	2019	05.02.2025 (± 10)	05.04.2024 (± 10)	23.07.2025 (± 5)
Saas	2019	26.12.2024 (± 0)	19.02.2025 (± 2)	échec / Abbruch
Kandertal	2020	08.01.2025 (± 0)	03.03.2024 (± 0)	29.06.2024 (± 0)
Niedergesteln	2023	04.01.2025 (± 17)	15.02.2025 (± 10)	échec / Abbruch
Val Ferret	2023	11.01.2025 (± 1)	05.03.2025 (± 1)	22.06.2025 (± 0)
Stalden	2024	20.02.2025 (± 2)	échec / Abbruch	échec / Abbruch
Lauterbrunnen	2024	-	-	-
Unteres Mattertal	2025	17.01.2025 (± 5)	15.03.2025 (± 5)	20.06.2025 (± 0)

stammte vom 6. Juni 2023 beim Paar von Niedergesteln (R. Bellwald). Der früheste jemals in den Alpen beobachtete Ausflug erfolgte am 29. Mai 2025 im Tessin. Ausflüge vor dem 5. Juni sind in den Alpen sehr selten (IBM 2026).

Die beste Nachricht des Jahres war die Entdeckung des Brutplatzes des Paars im unteren Mattertal während einer gezielten Exkursion (S. Briggeler, M. Chesaux, C. Luisier, B. Mooser, A. Salamin, M. Vogel, J. Wildi). Dieses Paar hatte zuvor über mehrere Jahre im Val d'Anniviers gelebt und dort Nester gebaut, bevor es das Tal wechselte (A. Salamin, T. Nierle, B. Zuffrey). Am Tag der Entdeckung landete ein dritter, offenbar subadulter Vogel am Nest und kümmerte sich um den Jungvogel. Dieser Bartgeier wurde während der weiteren Brutzeit gelegentlich erneut beobachtet (K. Agten).

Bei den nicht brütenden Paaren kam es vor Beginn der Brutsaison jeweils zum Verlust des eierlegenden Weibchens. Beim Paar Haute Lizerne wurde Guillaumes nach einem Unfall im November 2024 wieder freigelassen, kehrte jedoch nicht in das Trio zurück und wurde im Verlauf der Saison durch einen anderen Bartgeier ersetzt. In Leukerbad verschwand das Weibchen nach mehreren Kopulationen im Januar. Das Männchen wurde anschliessend regelmässig mit einem anderen Individuum sowie dem zweiten Weibchen des Trios beobachtet.

Von den drei gescheiterten Bruten war der Misserfolg des Paars von Saas der unerwartetste, da dieses seit seiner ersten dokumentierten Brut 2019 jährlich erfolgreich gebrütet hatte. Der Jungvogel scheint wenige Tage nach dem Schlupf gestorben zu sein. Obwohl ein Fotograf sowie Eiskletterer am Fusse der Felswand unter dem Nest beobachtet wurden, deutet vieles auf eine natürliche Ursache hin. Das Paar von Niedergesteln, das bereits 2024 gescheitert war, brach die Brut später im Verlauf der Saison ab. Der Zeitpunkt des Misserfolgs am 9. April 2025 (± 18 Tage) könnte mit den aussergewöhnlichen Schneefällen im April 2025 sowie einer grossen Präsenz von Gleitschirmen über dem Brutgebiet im Zusammenhang mit einem internationalen Wettkampf zusammenhängen (K. Agten). Zudem wurden während einer Kontrolle während der Brutzeit Spuren unterhalb des Nests festgestellt (V. Debons), was auf wiederholte Störungen durch eine sich dem Nest nähernde Person hindeutet.

Das dritte Paar, jenes von Stalden, scheiterte nach etwas mehr als einem Monat Brutzeit. Nachdem bereits 2023 ein Vogel des Paars verschwunden war und das Männchen 2024 vor Ende der Brutzeit ebenfalls fehlte, wurde es durch ein kaum subadultes Männchen im vierten Lebensjahr ersetzt (Abb. 2). Das Paar mit dem jungen Männchen (nun im fünften Lebensjahr) legte spät im Februar Eier. Ein Brutversuch in diesem Alter wurde bisher nur einmal dokumentiert (Fasce & Fasce 2011), während ein gleichaltriges Weibchen bereits einmal erfolgreich gebrütet hat (Fasce 2020). Während der Brutphase wurde das Männchen wiederholt beim unzureichenden Brüten beobachtet, begleitet von auffälligen Unbehagensbewegungen. Der Misserfolg wurde zunächst seiner Unerfahrenheit zugeschrieben, bis Hinweise auf die regelmässige Anwesenheit eines Filmemachers in etwa 150 m Entfernung zum Nest diese Hypothese relativierten. Die genaue Ursache des Brutabbruchs bleibt unklar, wahrscheinlich handelt es sich um eine Kombination beider Faktoren.

Weitere territoriale Paare

Vier Paare besitzen bereits einen Horst, haben jedoch noch nie erfolgreich gebrütet. Unter ihnen scheint das Paar am Simplon am weitesten in Richtung einer erfolgreichen Brut fortgeschritten zu sein. Es legte im Januar in einem sehr ex-



Fig. 3: *Finja à la Gemmi le 18.01.2025.*

Abb. 3: *Finja auf der Gemmi am 18.01.2025.*

ponierten Horst ein Ei, doch die Brut scheiterte schon bald infolge starker Störungen durch Steinadler (J. Teller). Das Männchen dieses Paares ist Freduleli, ein 2018 in Melchsee-Frutt ausgewilderter Vogel. Es verlor seinen GPS-Sender im Herbst während eines Ausflugs nach Frankreich.

In den Berner Voralpen hat das Männchen des Paars von Gsteig, Gregoria-Jordan, mindestens zwei bekannte Horste mit seiner Partnerin (J. Wildi, N. Auchli, F. Blum, C. Luisier). Dabei handelt es sich um den ersten im Kanton Bern seit Beginn des Wiederansiedlungsprogramms im Jahr 2020 flügge gewordenen Jungvogel. Auch im Val d'Anniviers und im Val d'Hérens sind Paare mit bekannten Horsten etabliert.

In zahlreichen weiteren Regionen deuten Beobachtungen und eingegangene Fotos darauf hin, dass sich Paare in der Ansiedlungsphase befinden oder bereits etabliert sind. Dies gilt insbesondere für das Goms, wo seit mehr als vier Jahren regelmässig adulte Individuen beobachtet werden, sowie für die Region Brig und den Kanton Waadt, wo vermutlich auch Materialtransporte festgestellt wurden. Mit zwölf Gebieten, in denen eine Ansiedlung in unterschiedlichem Stadium vermutet wird, scheinen inzwischen alle Sektoren der Region potenzielle Brutvögel zu beherbergen.

Weitere bemerkenswerte Ereignisse

Seit frühester Jugend wird Finja (Abb. 3), 2018 in Melchsee-Frutt ausgewildert, regelmässig im Wallis beobachtet. 2025 wurde sie während mehr als einer Woche in Interaktion mit dem Paar von Leukerbad beobachtet (P. Schwitter und andere). Im April verlor sie ihren GPS-Sender, wurde jedoch im November auf dem Nest des Paars am Coude du Rhône gesichtet, während sich das Weibchen des Paars im Gebiet aufhielt (C. Luisier, J. Wildi). Bereits im Spätherbst 2024 hielt sie sich wiederholt längere Zeit in diesem Gebiet auf.

Aiolos sorgte bei den Beobachtenden für besondere Aufmerksamkeit. Als sechster Jungvogel des Berner Paars und damit jüngerer Bruder von Gregoria-Jordan wurde er nach einer Landung auf einem Dach von einem lokalen Wildhüter an einem Bachlauf aufgenommen. Ausgestattet mit Ringen und Sender begab er sich anschliessend in die Region Leukerbad, wo er sich über mehr als einen Monat aufhielt, bevor er ebenfalls in die Region am Rhoneknie wechselte. Dieser besonders neugierige Vogel fiel wiederholt durch sehr nahe Annäherungen auf und landete teilweise nur wenige Meter vor den Beobachtenden.

Schlussfolgerung

Die Brutsaison 2025 bestätigt sowohl die Stabilität des reproduktiven Kerns der Bartgeier in der Westschweiz als auch die anhaltende Fragilität dieser Population, die sich noch in der Wachstumsphase befindet. Eine geringe Zunahme der Sterblichkeit bei den fortpflanzungsfähigen Erwachsenen könnte den in den letzten Jahren beobachteten positiven Trend umkehren (Schaub et al. 2024). Mit mindestens zwei verschwundenen brütenden Weibchen im Jahr 2025 dürfte man diesem Punkt wahrscheinlich nahe sein. Die Fortpflanzungsergebnisse liegen im Kontinuum der in den letzten Jahren beobachteten guten Leistungen, zeigen jedoch eine geringe Produktivität (58 %) im Vergleich zum Alpen-Durchschnitt (70 %). Die gesammelten Daten unterstreichen die entscheidende Bedeutung eines koordinierten und standardisierten Monitorings, das nicht nur eine präzise Dokumentation der Fortpflanzung ermöglicht, sondern auch Faktoren identifiziert, die deren Erfolg beeinflussen können.

Die im Jahr 2025 beobachteten Brutmisserfolge illustrieren die Komplexität der zugrunde liegenden Ursachen. Natürliche Bedingungen, die soziale Dynamik der Paare, Alter und Erfahrung der Individuen sowie anthropogene Einflüsse, die teils schwer zu quantifizieren, aber deutlich vorhanden sind, können sich miteinander vermischen. Die unterschiedlichen Ergebnisse gehen einher mit starkem menschlichem Druck, der zahlreiche Störungen an den Nestern verursacht. Die wiederholten Störungssituationen an vielen Nestern verdeutlichen die Notwendigkeit, zusätzlich zum biologischen Monitoring auch Präventions-, Informations- und Sensibilisierungsmassnahmen zu verstärken. Die Zunahme der Paare in Ansiedlung und die Präsenz potenziell brütender Vögel in allen Gebieten der Region zeugen aber dennoch von einer positiven räumlichen Dynamik. ■

Célestin Luisier, Bartgeier-Netzwerk Westschweiz